
DEMOGRAPHISCHER WANDEL ALS CHANCE? ZUKUNFTSWERKSTATT FREIZEIT UND TOURISMUS

Sommerschule vom 13.-22. Juli 2007, ein Bericht

Mit 60 nach Marokko auswandern?

Mit der Präsentation der studentischen Projekte und der Vergabe der Zertifikate für die erfolgreiche Teilnahme endete an einem sonnigen Wochenende im Juli die erste internationale Sommerschule der Hochschule Bremen. Thema war der demographische Wandel in Europa und seine Auswirkungen auf Freizeit und Tourismus. Im International Graduate Center der Hochschule (IGC) trafen sich dazu Austauschstudenten aus Spanien, Frankreich und Polen sowie deutsche Studierende und Alumni des Internationalen Studiengangs Angewandte Freizeitwissenschaft.

„Älter, weniger und bunter“

An den Vorträgen der Sommerschule waren neben bekannten Freizeitwissenschaftlern, wie Prof. Wolfgang Nahrstedt aus Bielefeld, der die Sommerschule eröffnete, auch zahlreiche Referentinnen und Referenten von Bremer Freizeit- und Kulturanbietern beteiligt wie zum Beispiel der Landessportbund, die Rederei „Hal Över“ und der Universum Science Center. Die Datenlage zum demographischen Wandel mit den Trends Alterung, Schrumpfung der Bevölkerung und zunehmende Internationalisierung wurde anschaulich präsentiert von Jürgen Dinse, dem Leiter des statistischen Landesamtes. Er machte die Dramatik der Veränderungen für die Großstädte deutlich und zeigte die sich verschärfenden Unterschiede zwischen den Bremer Stadtteilen auf. Erkennbar waren in den Analysen jedoch auch die Chancen des demographischen Wandels für Angebote der Freizeit- und Tourismuswirtschaft. Lebensstile und Lebensführung der Menschen verändern sich, und neue Drehbücher für ein gelungenes Leben werden wichtiger, so die Einschätzung des Soziologen Ludwig Amrhein

MITTEILUNGEN

von der Universität Vechta. „Sinnerfüllung wird heute auch im ehrenamtlichen Engagement und gemeinsamen Aktivitäten von Jung und Alt gesucht“, meinte Julia Rombach vom BAT-Freizeitforschungsinstitut aus Hamburg. Die Diskussion mit der Praxis ließ erkennen: Einzelne Freizeitanbieter in Bremen sind sich der Bedeutung des demographischen Wandels durchaus bewusst und arbeiten an pragmatischen Lösungen, um die „silver generation“ für sich zu gewinnen.

Innovative Konzepte der Studenten

Den Abschluss der Sommerschule bildete die Vorstellung der studentischen Konzepte, die im Laufe der zehntägigen Veranstaltung erarbeitet worden waren.

Jerome Henocq, Student der Betriebswirtschaft aus Paris, stellte in seiner Präsentation den Entwurf einer Seniorenresidenz in Marokko vor. Niedrige Löhne und geringe Lebenshaltungskosten, so die Perspektive, ermöglichten auch Rentnern mit mittleren Einkommen ein leichtes Luxusleben. „Dies ist ein Megatrend in Frankreich.“ Bereits heute sind über 40.000 Franzosen im höheren Alter den Weg der Auswanderung gegangen. Die anschließende lebhafteste Diskussion machte die möglichen sozialen und kulturellen Probleme deutlich: Konflikte zwischen Neubürgern und lokaler Bevölkerung, verschärfte Klassengegensätze, Sicherheit und Abgrenzung.

Eine ganz andere Perspektive stellte Judith Marti Merino, Studentin im Bereich Tourismusmanagement aus Barcelona, vor. Sie zeigte in ihrer Präsentation das Konzept für ein Seniorenzentrum. „Die älteren Menschen wollen nicht allein bleiben.“ Das ist der Ansatzpunkt für ein Haus mit vielen Angeboten im Bereich Geselligkeit, aber auch Bildung. Der ausgearbeitete Raumplan weist zum Beispiel einen Computerraum auf, in dem die Senioren ihre PC- und Internet-Kenntnisse selbstständig erweitern können. Ausflüge in die Region für Jung und Alt runden das Programm ab. Innovativ ist die Verknüpfung von professioneller Betreuung und ehrenamtlichem Engagement. Dabei sollen ganz gezielt ausländische Studierende in Bremen einbezogen werden: Beide Gruppen könnten im Seniorenzentrum viel voneinander lernen.

Lena Masuth, Absolventin der Hochschule Bremen im Internationalen Studiengang Angewandte Freizeitwissenschaft, präsentierte ihren Entwurf für einen Kulturservice bezogen auf die Generation 50+. „Die möglichen Nutzer sollen Theater, Kunst und Kultur rundum sorglos genießen kön-

nen.“ Oftmals scheitert ein Besuch nämlich an den „non-monetary-costs“, das heißt am Aufwand für das Besorgen der Tickets, den fehlenden Informationen über mögliche Hilfen bei körperlichen Einschränkungen oder den Schwierigkeiten bei der Anfahrt. Hier soll der neue Service Alternativen bieten und eine Teilhabe am kulturellen Leben auch im höheren Alter möglich machen. Lena Masuth plant selbst, einen solchen Service ins Leben zu rufen und ist auf der Suche nach interessierten Partnern aus der Kulturwirtschaft.

Dr. Dieter Brinkmann, verantwortlich für das Programm der Sommerschule, äußerte sich insgesamt sehr zufrieden mit den Präsentationen: „Alle Beiträge hatten ein sehr gutes fachliches Niveau, und in den Ansätzen der Studenten stecken viele Ideen für neue Freizeit-Serviceleistungen mit Potenzial in der wachsenden Seniorenwirtschaft.“

Gute Noten für die Sommerschule

Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern hat die Sommerschule insgesamt sehr gut gefallen. Die meisten waren sich am Ende einig: Wir haben ein größeres Verständnis für die Probleme des demographischen Wandels gewonnen. Wir haben aber auch die Chancen gesehen, die in einem steigenden Altenanteil stecken, zum Beispiel in den Bereichen Wellness, Kultur und Städtereisen. Ein voller Erfolg waren die integrierten Exkursionen. Sie brachten allen viel Spaß, verbindende Erlebnisse und inhaltliche Anregungen. Besucht wurden das grüne Science Center „botanika“, das „Deutsche Auswandererhaus“ in Bremerhaven und das erste „Mehrgenerationenhaus“ in Bremen im Stadtteil Lüssum. Ein wenig Kritik gab es von den Teilnehmern am engen, mit Vorträgen und Workshops voll gepackten Zeitplan. Die meisten internationalen Teilnehmer hätten gern noch etwas mehr von der Hansestadt Bremen gesehen. Das soll beim nächsten Mal auf jeden Fall Berücksichtigung finden.

Fortsetzung 2008 geplant

Die Sommerschule ist Teil des Projekts „Alumni-Plus“ der Hochschule Bremen. Gefördert vom Deutschen Akademischen Auslandsdienst (DAAD) sollen die Aktivitäten dazu beitragen, die Kontakte zu den internationalen Absolventen zu halten und ein Netzwerk von Ehemaligen, Freunden und Förderern zu schaffen. „Die Sommerschule 2007 war dafür ein guter Anfang“, meinte Heike Theile vom Institut für Freizeitwissen-

MITTEILUNGEN

schaft und Kulturarbeit, das die Veranstaltung für das International Office der Hochschule Bremen organisiert hat. Fortgesetzt werden soll das Projekt im nächsten Jahr mit einer Sommerschule zum Thema „Klimawandel und Freizeit“. Einige Absolventen des ersten Kurses haben ihr Wiederkommen bereits jetzt angekündigt.

Weitere Informationen

Internetseite: www.alumni-summerschool.de